



Zum 37. Jahrestag der Bombardierung Dresdens versammeln sich 5000 junge DDR-Bürger in der Dresdner Kreuzkirche zu einem Friedensforum. Die Veranstaltung wird zu einer Demo gegen Rüstung und Militarismus in der DDR. Sie tragen den „Berliner Appell – Frieden schaffen ohne Waffen“ des Berliner Jugendpfarrers Rainer Eppelmann.

Der Appell stellt vier Fragen an die Regierung der DDR, an denen sich das Friedensengagement des Staates messen lassen soll:

1. Sollten wir nicht auf die Produktion, den Verkauf und die Einfuhr von sogenannten Kriegsspielzeug verzichten?
2. Sollten wir nicht an Stelle des Wehrkundeunterrichts an unseren Schulen einen Unterricht über Fragen des Friedens einführen?
3. Sollten wir nicht anstelle des jetzigen Wehrersatzdienstes für Kriegsdienstverweigerer einen Sozialen Friedensdienst zulassen?
4. Sollten wir nicht auf alle Demonstrationen militärischer Machtmittel in der Öffentlichkeit verzichten und unsere staatlichen Feiern stattdessen dazu benutzen, den Friedenswillen des Volkes kundzutun?

Das Emblem christlich orientierter Jugend „Schwerter zu Pflugscharen“ wird in der DDR verboten. Die FDJ der DDR tritt an mit der Losung „Frieden schaffen ohne NATO-Waffen“.

1990

Viele dieser 1982 christlich orientierten demonstrierenden Jugendlichen stehen heute als gestandene Männer vielfach an verantwortlichen politischen Positionen. Auch Herr Rainer Eppelmann. Deutschland steht im 21. Kriegsjahr. Weltweit. Es hat ohne eigene Bedrohung andere Völker unter fadenscheinigen Argumenten angegriffen. Deutschland ist der drittgrößte Rüstungsexporteur der Welt. Deutschland rüstet mit Killerwaffen auf, mit denen man tötet, aber nicht selbst getötet wird und den Tod des Feindes in seiner ganzen Grausamkeit nicht anzusehen braucht. Milliarden Euro kosten diese Kriege, Hunderttausende Tote, Versehrte, Waisen, Hass auf Deutschland.

Wo – sind die Kämpfer mit dem Emblem „Schwerter zu Pflugscharen“ von 1982?

... blättere um



Rainer Eppelmann – Ex-Bürgerrechtler und Friedenskämpfer bis Oktober 1990; CDU-MdB; Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

... Laut Biographie, die mir das Internet spendet, wurde er am 12.2.1943 „als Sohn einer Handwerkerfamilie in Berlin geboren“. Was Google taktvoll verschweigt, gibt unser Freiheitskämpfer 1993 in seiner naiven Biographie „Fremd im eigenen Haus. Mein Leben im anderen Deutschland“ ehrlicher Weise preis: Sein Handwerkervater war SS-Unterscharführer und Wächter in den Konzentrationslagern Buchenwald und Sachsenhausen. Die Handwerkerfamilienmama wiederum „war zuerst im Bund deutscher Mädel (BDM) und trat dann als Postbeamtin in die NSDAP ein“. Es klingt fast wie von Martin Walser. Doch in der DDR schadete das ihnen nicht, denn „ein alter Kommunist“ schützte die Mutter, und der Vater hatte sich seine „SS-Blutgruppentätowierung“ längst wegoperieren lassen. Freilich blieb der Papa „ein entschiedener Antikommunist“.

..... Trotz familiärer Vorbelastung diente Sohn Rainer in der DDR als aufrechter Pazifist und Bausoldat, kassierte acht Monate Haft und optierte 1982 für den „Berliner Appell“ mit der Devise: „Frieden schaffen ohne Waffen“. Als Minister für Abrüstung und Verteidigung in der Regierung unter Ministerpräsident de Maiziere ordnete er stolz die Umbenennung von Volksarmee-Kasernen an, die bis dahin Namen ermordeter Antifaschisten trugen. Das war nun wiederum echte Familientradition: Der antikommunistische SS-Vater hatte die Antifaschisten tapfer im KZ bewacht, der Sohn verfügte die Löschung ihrer Namen. Ganz wie es die politische Konsequenz verlangte, zu der gehört, dass der schöne Spruch von 1982 „Frieden schaffen ohne Waffen“ mit dem Ende der DDR auch sein Ende fand. Fortan sind Pazifisten wieder wie vordem Staatsfeinde, ersatzweise irrealer Idioten. Die Abkehr östlicher Bürgerrechtler von ihren pazifistischen DDR-Bekanntnissen offenbart den operativen Vorgang als Rückkehr zu den kriegerischen Vätern. Kein Mensch ist verantwortlich für die Taten seiner Eltern. Als Michael Benjamin in den Vorstand der Kommunistischen Plattform der PDS gewählt wurde, las man in den Zeitungen, dies sei der Sohn der berühmten „Roten Hilde“, ehemals DDR-Justizministerin. Das er auch der Sohn des 1942 im KZ Mauthausen ermordeten Arztes Georg Benjamin, des Bruders des Kulturphilosophen Walter Benjamin und also dessen Neffe war, wurde nirgendwo mitgeteilt. Was nun Rainer Eppelmann betrifft, finde ich seinen in der DDR angefeindeten und dennoch praktizierten Pazifismus respektabel wie dessen schroffe Aufkündigung bei Ende des Staates fatal. Als obersten Volksaufklärer halte ich den Mann für absolut ungeeignet. Es steckt in ihm zuviel Unwissenheit und unbewältigte Feindschaft.

Gerhard Zwerenz